

ÖFFENTLICHKEITSARBEITS- UND BETEILIGUNGSKONZEPT

Sozialer Zusammenhalt Nied 2021



Ziele **für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung**

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Informiertheit über Vorgänge der sozialen Stadterneuerung in Nied

BETEILIGUNG



Förderung von Engagement von Bürger*innen und Institutionen



Unabhängigkeit durch Selbstorganisation



Gemeinschaftssinn und Identifikation mit dem Stadtteil



Konfliktbewältigung



respektvolle **Gesprächskultur**

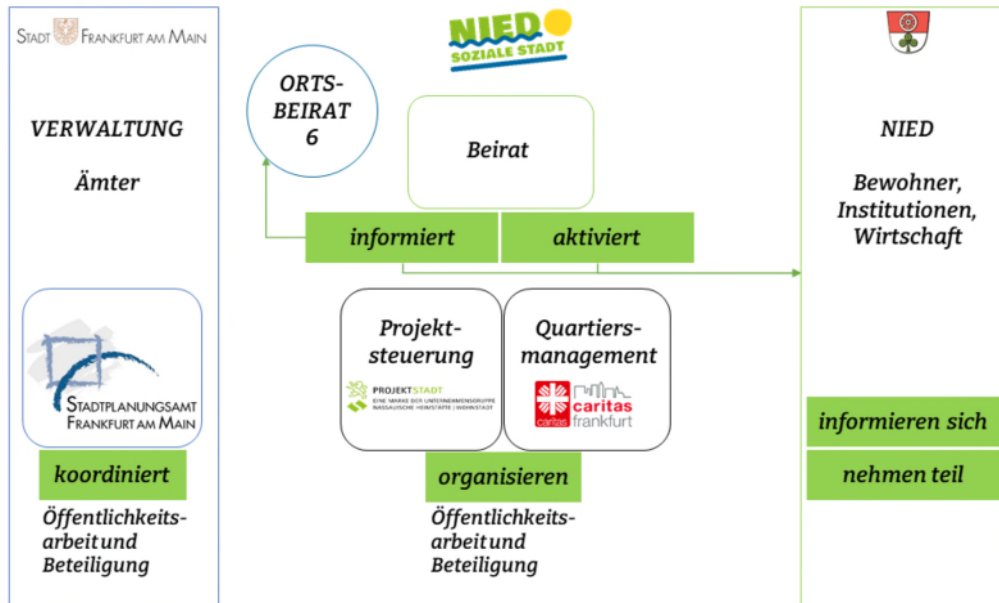


demokratische, mehrheitlich getragene Ergebnisse



hohe **Qualität** der Ergebnisse bzw. kreative Lösungen durch Wissensnetzwerk

Aufgaben der Projektbeteiligten für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung



Zielgruppen für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

WER SOLL ERREICHT WERDEN?



- Wohnbevölkerung*
- Gewerbetreibende*
- ehrenamtlich Engagierte, bisher Unbeteiligte, am allgemeinen Ortsgeschehen Interessierte*
- Stadtteilbesucher*
- Eigentümer*, Wohnungsgesellschaften
- soziale und kulturelle Einrichtungen, Vereine, Bürgerinitiativen

*jeden Alters, jeder Herkunft, jeder kulturellen Identität, jeden Glaubens, jeden Familienstands, jeder Wohnform, jeden Geschlechts, jeder politischen Gesinnung, jeder Einschränkung, jeder Erwerbsform

WAS MACHT JEMAND AN EINEM BESTIMMTEN ORT?



- sich hindurch bewegen (Wie? Warum?)
- sich aufhalten (Wozu?) 
- in der Nähe wohnen 

Je nach Projekt ist zu definieren, welche Zielgruppen betroffen und in der Folge informiert und beteiligt werden sollten. Zielgruppen zur Beteiligung und Mitwirkung in Nied können sein (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- **Nieder Bewohnerinnen und Bewohner aus dem gesamten Stadtteil oder einzelnen Siedlungsbereichen**
- **regelmäßige Besucherinnen und Besucher des Stadtteils, die zum Beispiel im Stadtteil arbeiten, einem Ehrenamt nachgehen oder Naherholungsgebiete und Einrichtungen des Stadtteils in der Freizeit nutzen**
- **Menschen aller Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, jüngere und ältere Erwachsene)**
- **Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen, Menschen mit unterschiedlichen Qualitäten**
- **Menschen im gesamten Stadtgebiet und Umland (Strahlkraft-Projekte)**
- **Alleinstehende, Paare, Familien, Wohngemeinschaften**
- **unterschiedliche Geschlechter**
- **Geflüchtete, zugewanderte, zugezogene oder auch schon immer in Nied lebende Menschen**
- **berufstätige, erwerbslose, wohnsitzlose Menschen**
- **Ehrenamtliche, bisher Unbeteiligte, am allgemeinen Ortsgeschehen Interessierte**

- *Gewerbetreibende*
- *Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer, Wohnungsgesellschaften*
- *kulturelle Gemeinschaften, Glaubensgemeinschaften*
- *soziale und kulturelle Einrichtungen, Vereine*
- *Bürgerinitiativen, Zusammenschlüsse von Gruppen (Kooperationen)*
- *Ortsbeirat 6 und Stadtteilbeirat Soziale Stadt Nied*

Nied gehört allen Zielgruppen, allerdings erfüllen die einzelnen Orte für alle unterschiedliche Funktionen, sodass unterschiedliche Ansprüche an diese gestellt werden. Zielgruppen werden in vielen Projekten nicht nach ihren unterschiedlichen Rollen im Alltag bestimmt, sondern unabhängig davon einfach nach ihrer Weise, einen bestimmten Raum zu nutzen (Nutzergruppen-Beispiele):

- *Personen, die zu Fuß, mit dem Rad, dem ÖPNV oder motorisiert unterwegs sind*
- *Personen mit Gehhilfen, Rollstühlen, Kinderwagen, Transporthilfen*
- *Liefernde*
- *Wartende*
- *Durchquerende*
- *Anwohnerinnen und Anwohner in Hör- und Sichtweite*
- *Sporttreibende*
- *Spielende*
- *Erholungssuchende*
- *Naturbeobachtende*
- *Flanierende*
- *Kommunizierende*
- *Picknickende*
- *Personen, die Musik machen oder hören*

Zielgruppenorientierte Information bei der Öffentlichkeitsarbeit

AUFBEREITUNG

- Corporate Design
- Texte
- Schaubilder, Fotos, Filme
- Karten
- Modelle
- Listen
- Terminpläne



VERBREITUNG

- mündliche Weitergabe
- Printmedien (Handzettel, Plakate, Broschüren, Postkarten)
- Onlinemedien (Newsletter, Internetseiten, soziale Medien, Livestreams)
- Pressearbeit
- Präsenz (Stadtteilbüro, Ausstellungen)



Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Wenn die Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung feststehen, stellt sich die Frage, wie diese zu erreichen sind. Um eine Zielgruppen zu erreichen, ist es sinnvoll, diese auch spezifisch mit unterschiedlichen Methoden anzusprechen. Es ist kaum möglich, immer alle zu erreichen. Aufwand und Wirkung sollen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Es gibt viele Möglichkeiten, Informationen aufzubereiten und zu verbreiten. Genauso viele Möglichkeiten gibt es, Zielgruppen dialogorientiert an dem Programm Sozialer Zusammenhalt zu beteiligen.

Methoden der Informationsaufbereitung und ihre Wirkungen

- *vertieftes Verständnis durch Fließtexte, auch in leichter Sprache*
- *anschauliches Verständnis durch Schaubilder*
- *bildliche Vorstellung durch Fotos und Filme*
- *vollständige Übersicht durch Vorhabenlisten*
- *kurze Information durch Stichpunkte*
- *räumliche Orientierung durch Karten*
- *Zielorientierung durch Übersicht zum Sachstand und nächsten Schritten*

- *zeitliche Orientierung durch Terminpläne*
- *Vorstellungskraft durch Simulationen*
- *Wiedererkennung durch Logo, Farben, Leitbilder, Sprüche, Symbole*
- *Gedankenfreiheit durch Collagen / Mindmaps*
- *sinnliche Erfahrung durch Modelle*
- *Erfolgserlebnisse durch Vorher-Nachher-Vergleiche*

Methoden der Informationsverbreitung

- *mündliche Weitergabe*
- *Pressearbeit, lokal und regional, auch Radio und Fernsehen*
- *Druckerzeugnisse*
 - *Handzettel*
 - *Plakate*
 - *bedruckte Gegenstände*
 - *Broschüren*
 - *Bildbände*
 - *Postkarten*
 - *sonstige Artikel*
- *E-Mail-Infobrief*
- *mobile Infoständer, Steckschilder*
- *Infostände*
- *Ausstellungen*
- *Livestreams*
- *3D-Animationen*
- *Bushaltestellen, Schaukästen, Litfaßsäulen*
- *Stadtteilbüro Nied*
 - *Schaufenster*
 - *Vorraum*
 - *Lastenrad*
- *Internetseiten, zum Beispiel*
 - *Stadtplanungsamt*
 - *Caritas*
 - *ProjektStadt*
 - *Vereinsring*
- *Soziale Medien, zum Beispiel*
 - *Facebook*
 - *Instagram*
 - *Messenger*

Zielgruppenorientierte Formate der Beteiligung

DIALOGORIENTIERTE BETEILIGUNGSFORMATE

- persönlicher Austausch, zum Beispiel im Stadtteilbüro
- Direktansprachen im öffentlichen Raum
- Ortstermine und Stadtteilrundgänge
- Beiratssitzungen und Bewohnertreffen
- Veranstaltungen, zum Beispiel Workshops, Kunstaktionen, Feste
- Nachbarschaftsprojekte



FORMATE DER MITBESTIMMUNG

- Teilnahme an dialogorientierten Beteiligungsformaten
- Auswahl der Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter im Beirat
- Ideensammlungen, Wettbewerbe
- Empfehlungen des Beirats
- Abstimmungen, Umfragen



Formate der dialogorientierten Beteiligung

- **persönlicher Austausch**
- **Sprechstunden und Bürgertelefon im Stadtteilbüro**
- **Direktansprachen im öffentlichen Raum**
- **Stadtteilbeirat**
- **Ortstermine**
- **Videokonferenzen**
- **runde Tische**
- **Arbeitsgruppen**
- **Stadtteilwerkstätten**
- **Verfügungsfonds**
- **Selbsthilfegruppen**
- **Bewohnertreffen**
- **Bürgerinitiativen**
- **Teilnahme an Veranstaltungen und Festen**
- **Kunstaktionen**
- **Rundgänge**
- **Vereine**
- **Zwischennutzungen**
- **Hybridveranstaltungen**

Formate der Bürgermitbestimmung

- ***Teilnahme an dialogorientierten Beteiligungsformaten***
- ***Auswahl der Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter im Beirat***
- ***Empfehlungen des Beirats***
- ***Abstimmungen/Umfragen***
- ***Ideensammlungen mit Expertenjury***
- ***Wettbewerbe***
- ***interaktive Stadtpläne***
- ***Ortsbeiratsbeschlüsse***

Aufgaben des Quartiersmanagements für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ZIEL: LAUFENDE INFORMATION

- aufsuchende Kontaktarbeit
- Präsenz und Erreichbarkeit vor Ort
- Geschäftsführung Beirat (Einladungen, Tagesordnungen, Protokolle)
- Vorbereitung/Durchführung Bewohnertreffen mit Bewohnervertreter*innen
- Infopost

BETEILIGUNG

ZIEL: BETEILIGUNG ERMÖGLICHEN/FÖRDERN

- persönliche Ansprache (Themen, Interessen)
- Organisation von Beteiligungsformaten (Bewohnertreffen, Aktionen, Workshops)
- Aktivierung von Engagement
- Aufbau von selbsttragenden Strukturen
- Förderung von Kooperation und Vernetzung



Zentrale Zielsetzung der Projektsteuerung ist die Unterstützung der Stadt bei der Steuerung des Gesamtverfahrens sowie bei der Umsetzung der Einzelprojekte im Einklang mit den Zielen des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK). Die Projektsteuerung erarbeitet das ISEK und berät und unterstützt die Stadt und Fachämter bei der Umsetzung. Zusammen mit dem Quartiersmanagement organisiert sie zudem die Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Projektsteuerung wurde die ProjektStadt beauftragt. Zu den Aufgaben gehören:

- **Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept**
- **Ausschreibungen, Wettbewerbe, Workshops etc.**
- **Programmantragsstellung**
- **Bürgerbeteiligung und -beratung (Stadtteilbüro)**
- **Öffentlichkeitsarbeit, Moderation und Mediation**
- **Controlling, Evaluation und Dokumentation**
- **Zusammenarbeit und Abstimmung mit Stadtverwaltung und Quartiersmanagement**

Mit dem Quartiersmanagement wurde der Caritasverband Frankfurt e.V. beauftragt. Das Quartiersmanagement ist zentraler Ansprechpartner für die Menschen vor Ort und fungiert als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Projektsteuerung, lokalen Akteuren, Einrichtungen und Institutionen sowie

der Bürgerschaft. Dafür ist das Stadtteilbüro eingerichtet worden.

Aus der ISEK-Beteiligungsphase ging hervor, dass die vorhandenen Beratungs- und Hilfsangebote vor Ort als nicht ausreichend angesehen werden. Das Quartiersmanagement kann hier eine wichtige Unterstützung bei der Vernetzung und beim bedarfsgerechten Ausbau der sozialen Infrastruktur zusammen mit den sozialen Trägern vor Ort leisten. So können Hilfsangebote besser aufeinander abgestimmt, Räumlichkeiten wie das Stadtteilbüro gemeinsam genutzt oder bestehende Hilfs- und Beratungsangebote gezielt auf die Erfordernisse in Nied angepasst werden.

Zur laufenden Information der Nieder Bevölkerung und Institutionen, führt das Quartiersmanagement einen Adressverteiler. Diese Gruppe erhält regelmäßig Infopost. Informiert wird über die Arbeit des Beirats Soziale Stadt und Veranstaltungen und neue Aktionen im Programm Sozialer Zusammenhalt Nied.

Veranstaltungen und Aktionen kündigt das Quartiersmanagement im Stadtteil mit Plakaten an. Dieser werden in Schaukästen der Vereine und in Ladenlokalen veröffentlicht und auf einer speziellen, von einem Nieder Bürger eingerichteten, Facebook-Seite gepostet.

Zu den Aufgaben des Quartiersmanagements gehören:

- Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie lokalen Akteuren
- Vorbereitung und Durchführung von Quartiersrundgängen, Veranstaltungen, Workshops, Arbeitsgruppen etc.
- Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher zum Aufbau selbsttragender Strukturen
- Vernetzung der Beratungs- und Hilfsangebote
- Förderung von Kommunikation, Vernetzung und Kooperation im Stadtteil
- Moderation und Mediation von Treffen
- Begleitung und Unterstützung bei Erstellung des ISEK
- Einrichtung und Betreuung eines Beirats
- Einrichtung und Unterhalt des Stadtteilbüros
- Betreuung des lokalen Verfügungsfonds
- Aktivierung von Engagement, Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe
- Information aller Akteure über das Verfahren
- Präsenz und Erreichbarkeit vor Ort (Stadtteilbüro und Sprechstunden)
- Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Stadtverwaltung und Projektsteuerung

Aufgaben des Beirats für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Wissen (durch Mitarbeit im Beirat)
- Verbreitung von Informationen über das Projekt und den Verfügungsfonds über eigene Netzwerke
- Gespräche mit Nachbarn und Gruppen (Multiplikatorenfunktion)
- Organisation von und Teilnahme an Wohnertreffen
- Teilnahme an der Redaktionsgruppe für den Newsletter

BETEILIGUNG

- persönliche Ansprache von Nachbarn und Gruppen
- Einladungen zu Beiratssitzungen und Wohnertreffen
- Wissen um die Themen der Nachbarn
- Wissenstransfer, Anregungen im Beirat
- Förderung des Austausches und der Diskussion
- Organisation von Nachbarschaftsprojekten



Der Beirat ist seit 2019 das Beteiligungsgremium der Bewohnerinnen und Bewohner, Funktionsträgerinnen und Funktionsträger im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt. Er unterstützt den Ortsbeirat 6 als eigenständig beratendes und empfehlendes Gremium. Die Empfehlungen des Beirats sollen den politischen Gremien als Beratungsgrundlage dienen. Die 25 ehrenamtlichen Mitglieder des Beirats vertreten die Interessen der ihrer Nachbarschaft beziehungsweise ihrer Institution und werden vom Magistrat bestätigt.

Von den stimmberechtigten Mitgliedern vertreten 12 Institutionen und Initiativen in Nied beziehungsweise den Ortsbeirats 6 und die Kommunalen Ausländer- und Ausländerinnenvertretung Frankfurt am Main (KAV).¹³ Einwohnerinnen und Einwohnern aus Nied vertreten ihre Nachbarschaft. Die Mitglieder mit der Wohnervvertretungsfunktion können sich selbst nominieren oder werden durch das Quartiersmanagement vorgeschlagen. Die Mitglieder mit der Vertretungsfunktion für Institutionen werden von der jeweiligen Institution benannt.

Zusammensetzung des Beirats im März 2021:

- 2 Wohnervvertreter Nied-Nord
- 3 Wohnervvertreter Nied-Ost

- 3 Bewohnervertreter Nied-Süd
- 3 Bewohnervertreter Alt-Nied
- 2 Bewohnervertreter Nied-West
- Ausländerinnen- und Ausländervertreter
- Kinderbauftragte, wohnhaft in Nied-Süd in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin sozialräumliche Familienbildung
- Regionalratsvorsitzender
- Sozialbezirksvorsteherin
- Vertreter christliche Gemeinden
- Vertreter Gewerbeeinrichtungen
- Vertreter Ortsbeirat
- Vertreter Ortsvereine
- Vertreter Schulen
- Vertreter Soziale Träger
- Vertreterin Wohnungswirtschaft
- Vertreterin Jugendeinrichtungen

Die Sitzungen sind öffentlich und finden in der Regel alle sechs Wochen im Stadtteilbüro statt, etwa achtmal im Jahr. Die Sitzungen können an wechselnden Orten in Nied stattfinden oder erforderlichenfalls als Video- und Telefonkonferenz. Dann haben Mitglieder und Gäste die Möglichkeit, sich über das Projekt Soziale Stadt auszutauschen, Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Geschäftsführung und Schriftführung obliegen dem Quartiersmanagement. Unter dem obligatorisch letzten Tagesordnungspunkt Verschiedenes können Beiratsmitglieder und Gäste weitere Themen, die Nied betreffen, einbringen. Jedes Beiratsmitglied und jeder Gast hat Rederecht bei den Beiratssitzungen. Es wird eine Rednerliste geführt, die die Reihenfolge der Redebeiträge festlegt.

Zu seinen Aufgaben gehören:

- Beratung der Planungen der Stadt Frankfurt am Main
- Diskussion über notwendige Entwicklungen im Stadtteil
- Austausch zwischen den Mitgliedern aus der Bürgerschaft und von den Institutionen
- Berichte aller Beiratsmitglieder in ihrer Vertretungsfunktion
- Entscheidungen über Nachbarschaftsprojekte des Verfügungsfonds
- Anstoßen von und Vermitteln bei Initiativen aus dem Stadtteil
- Unterstützung bei der Aktivierung und Beteiligung als Multiplikator
- Empfehlungen für den Ortsbeirat 6

Der Beirat hat eine Doppelrolle inne: Er ist sowohl ein Zusammenschluss von Akteuren aus verschiedenen Zielgruppen als auch ein Format der Öffentlichkeitsarbeit in seiner Multiplikatorenfunktion:

- informieren sich über den Sachstand des Stadterneuerungsprozesses
- informieren die Nachbarschaften und Institutionen über Projektziele und -sachstände
- übermitteln dem Beirat Bedarfe und Wünsche der

Bewohnerschaft/Institution

- *sind projektbezogen auch selbst Zielgruppe*
- *übernehmen eine Mittlerrolle zur Aktivierung verschiedener Zielgruppen (z.B. zur Teilnahme an dialogorientierten Beteiligungs- oder Mitbestimmungsformaten)*
- *laden Gäste zu Beiratssitzungen ein*

Die Vertreterinnen und Vertreter der Bewohnerinnen und Bewohner im Beirat veranstalten dazu mit Unterstützung des Quartiersmanagements regelmäßige Bewohnertreffen im Stadtteil. Bewohnertreffen gibt es in allen fünf Stadtteilquartieren: Die offenen, formlosen Treffen finden bedarfsorientiert etwa vier Mal im Jahr statt und führen idealerweise zum Aufbau eines Nachbarschaftsnetzwerkes. In Verbindung mit dem Beirat fördern die fünf Bewohnergruppen den Austausch innerhalb ihres Siedlungsbereiches und die Vernetzung zwischen Beirat und den Menschen in den einzelnen Siedlungsbereichen.

Die Anliegen aus der Nachbarschaft werden auf Wunsch auch in den Stadtteilbeiratssitzungen berichtet. Aus den Bewohnertreffen entstehen auch Projektgruppen, in denen Verfügungsfondsprojekte umgesetzt werden.

Nächste Schritte in der Umsetzungsphase für Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

- projektorientierte Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung
- Onlinemedien (bestehende Kanäle in sozialen Medien, Newsletter)
- Printmedien (Infoschaukästen, Mobile Bank)
- Werbematerialien
- Wiederaufnahme: Bewohnertreffen im Freien
- verstärkte Präsenz im öffentlichen Raum
- selbsttragende Strukturen

In der Umsetzungsphase und bei der konkreten Entwicklung der im ISEK verankerten Projekt- und Maßnahmenvorschläge ist Planungssicherheit für die Akteure und Beteiligten ein wichtiges Gut. Der Gebietsbezug und Planungsgegenstand werden konkreter und für die Menschen vor Ort klarer als in Konzepten. Am besten gelingt es, Bürgerinnen und Bürger für eine Beteiligung zu gewinnen – auch weniger beteiligungsaffine –, wenn eine direkte Betroffenheit beziehungsweise ein direkter Nutzen vorliegt und Einflussmöglichkeiten und Erfolge schneller sichtbar werden. Daher wird für den Prozess der Umsetzungsphase ein starker Fokus auf projektorientierte Beteiligungsangebote zur Mitwirkung und Mitgestaltung gelegt. Hier sind je nach Beteiligungsgegenstand vielfältige Formate einzusetzen. Auch über eine aktive Einbindung in Form von Mitmach-Aktionen bei der baulichen Umsetzung können die Identifikation und die Bereitschaft zur Mitwirkung für die Zukunft geweckt werden. Der Stadtteilbeirat wird dazu regelmäßig im Vorfeld eingebunden, um mit seiner Expertise und Ortskenntnis die Qualität der Beteiligung, Planung und Umsetzung zu gewährleisten. Ziel ist die maßgeschneiderte Entwicklung und Durchführung der Projekte im Einvernehmen und mit der Unterstützung der Nachbarschaften im Projektgebiet.

Nach der insgesamt zehnjährigen Programmlaufzeit im Dezember 2025 wird sich eine Nachsorge- und Verstetigungsphase von rund drei Jahren

anschließen, in denen der Stadtteilbeirat die vereinbarten Programmziele auf der Basis eines dann zu entwickelnden Nachhaltigkeitskonzeptes weiterhin begleiten und fördern wird.

Konkrete Maßnahmen für das Jahr 2021 sind:

Bestehende Kommunikationskanäle und Soziale Medien

Um Erfolge und Veränderungen zeitgemäß dokumentieren und verbreiten zu können, sollten die Projekte zudem verstärkt durch Film- und Fotoaufnahmen begleitet und über Print- und Online-Medien veröffentlicht werden, beispielsweise in Form einer Stadtteilzeitung oder eines Newsletters. Denn das Image eines Stadtteils wird immer mehr im Internet als erster Anlaufstelle für Recherchen aller Art entschieden. Darüber hinaus wurde auch der Wunsch nach einer dauerhaften, möglichst mehrsprachigen Internetseite geäußert. Mittels einer solchen Plattform sollte sowohl über die Beteiligungsmöglichkeiten, die Einzelprojekte aber auch über bereits bestehende und neue Angebote vor Ort informiert und aktiviert werden können. Als digitale Kommunikationskanäle stehen dem Projekt derzeit die Internetseiten des Stadtplanungsamts zur Verfügung. Diese sind darauf ausgerichtet, Informationen zum Programm zu geben; Veranstaltungen werden beworben, Protokolle eingestellt. Das Stadtplanungsamt hat auch ein Kartenwerkzeug: Das Planungsauskunftssystem planAS startet automatisch im Thema „Bau- und Planungsrecht“ mit einer Karte von ganz Frankfurt. Im Thema „Stadterneuerung“ ist unter anderem das Programmgebiet Nied mit dem Stadtteilbüro sichtbar. Aktuelle Luftbilder und ein Stadtplan bieten einen ersten Überblick. Zukünftig sollen auch Einzelprojekte mit Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten und dem Projektstand sichtbar werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Nutzung eigener Kommunikationskanäle in den bekannten sozialen Netzwerken nicht möglich. Das Quartiersmanagement greift zur Verbreitung von Informationen auf die von engagierten Niederinnen und Niedern bereitgestellte Facebook-Seiten zurück. Beiratsmitglieder stellen Informationen ein und nutzen auch die Möglichkeit, über die Kommentar-Funktion mit den Niederinnen und Niedern in den Austausch zu kommen.

Newsletter

Ein digitaler Newsletter hält Interessierte stets auf dem aktuellen Stand. Eine digitale Verbreitung des Newsletters eignet sich, um auf einfache Weise eine Vielzahl an Personen zu erreichen. Weiterhin hat der digitale Newsletter den Vorteil, besondere Inhalte wie Videos, weiterführende Verweise und andere interaktive Elemente einfügen zu können. Dies eröffnet Interessierten zusätzliche Möglichkeiten, sich zu verwandten Thematiken auch eigenständig zu informieren. Der Newsletter kann außerdem darüber hinaus verwendet werden, um Stellungnahmen und Meinungsbilder zu erfragen.

- informativ, aktuell, zuverlässig*
- zweimonatlich und anlassbezogen*
- Einbindung des Beirats (Redaktionsteam)*
- E-Mail in Verbindung mit öffentlichem Aushang und Auslage*

- Reichweite: derzeit ungefähr 300 Personen QM-Verteiler
- Umfang: ca. 1 bis 3 Seiten DIN A4
- Verfasser/Impressum: Redaktionsgruppe QM
- Ziele: Steigerung der Bekanntheit des Programms und aktueller Ereignisse, schnelle Information über Arbeitsstand sowie Rückblick auf erfolgreiche Aktionen, Aktivierung durch Hinweis auf Beteiligungsmöglichkeiten
- Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und Akteure in Nied, westliche Stadtteile

Infoschaukästen

In Nied gibt es bereits Infoschaukästen von institutionellen Akteuren, die teilweise auch für die Anliegen des Programms Sozialer Zusammenhalt genutzt werden können. Fünf weitere Infoschaukästen sollen an zentralen Orten im Fördergebiet aufgestellt werden, damit möglichst viele Bürgerinnen und Bürger regelmäßig Zugang zu den Informationen und Veranstaltungen des Programms haben können. Daher werden an mehreren Standorten eigene Infoschaukästen aufgestellt, um die Bürgerinnen und Bürger Niede mit Informationen zum Förderprogramm und zu Beteiligungsmöglichkeiten zu versorgen. Die Schaukästen werden an hochfrequentierten, öffentlich zugänglichen Orten aufgestellt werden. Sie sollen Platz für insgesamt 16 DIN-A4-Seiten bieten und werden mittels Solarmodul beleuchtet sein, um sichtbar zu sein und vor Graffiti zu schützen.

Die Standortvorschläge werden zurzeit mit den Eigentümern abgestimmt. Zu den vorgesehenen Aufstellorten zählen:

Nied-Nord: Lidl-Markt

Oeserstraße 155, 65934 Frankfurt am Main

Nied-Süd: Alzeyer Spielplatz (städt. Areal)

Alzeyer Str. 2, 65934 Frankfurt am Main

Nied-West: Tillyplatz (städt. Areal)

65934 Frankfurt am Main

Alt-Nied: S-Bahn-Haltestelle Frankfurt Nied

Oeserstraße 30, 65934 Frankfurt am Main

Die Inhalte sowie die Gestaltung der Aushänge werden durch das Quartiersmanagement organisiert, ebenso die Reinigung der Kästen bei Verschmutzung. Inhalte werden Informationen über die Soziale Stadt, ihre Gremien und Aktivitäten sowie Termine und weitere stadtteilrelevante Informationen sein. Die Schaukästen werden von engagierten Patinnen und Paten bestückt und betreut.

Mobile Infoständer und Steckschilder

Infoständer im Format DIN A4 und Steckschilder mit dem Projektlogo sollen als mobile Werbeträger dienen, die kurzzeitig die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und im Stadtteil an wechselnden Orten verwendet werden können. Geplant sind jeweils zehn Infoständer und Steckschilder für fünf Siedlungsteile einschließlich Reserve. Diese sind für den Außenbereich geeignet: Die Infoständer haben eine schwere Bodenplatte und die Steckschilder können mit Schildpfosten in den Boden gesteckt oder mit Kabelbindern auf Sichthöhe

befestigt werden. Außerdem sind die Steckschilder doppelseitig bedruckt, um von beiden Seiten gesehen werden zu können. Der Beschaffungsvorschlag ist aus Bewohnertreffen und von Beiratsmitgliedern an das Quartiersmanagement herangetragen worden.

Mobile Bank

Die mobile Bank wurde als die Lösung für ein häufig auftretendes Problem entwickelt: Sitzbänke laden zum Ausruhen ein, sie verwandeln Straßen und Plätze in Begegnungszonen für alle Generationen. Sie haben aber auch Funktionen, die weniger erwünscht sind: Besonders in den Abend- und Nachtstunden ziehen sie Gruppen an, die die Regeln des guten Zusammenlebens nicht immer respektieren. Nachdem infolge von Lärmkonflikten in Höchst feste Sitzbänke entfernt wurden, entstand die Idee der mobilen Sitzbank.

Ende Mai 2020 wurde die erste Mobile Bank in Höchst aufgestellt.

Gewerbetreibende vor Ort werden Bankpaten und stellen die Bank zu den Öffnungszeiten vor den Laden. Nachts wird die Bank im Laden gelagert. Von Anfang an bestand die Idee, die mobile Bank auch auf weitere Stadterneuerungsgebiete auszuweiten. Für die Sitzbank in Nied wurde die Farbe Grün gewählt. In Nied werden die Gewerbetreibenden Partner der Öffentlichkeitsarbeit der Sozialen Stadt, um den nachbarschaftlichen Austausch zu fördern. Als Zusatznutzen kommt die Werbefläche dem Gewerbetreibenden zugute.

Der Stadtteilbeirat Nied hat empfohlen, eine mobile Bank für das Stadtteilbüro anzuschaffen und mit dem Gewerbeverein Nied nach Paten für die mobile Bank zu suchen. Ziel der Zusammenarbeit ist, in jedem der fünf Siedlungsteile jeweils eine Patenschaftsvereinbarung mit einem Gewerbetreibenden zu schließen.

Lastenrad als mobiles Stadtteilbüro

Nied ist in fünf Siedlungsbereiche gegliedert, die von Verkehrswegen (Straße und Schiene) getrennt sind. Alle Siedlungsteile haben zentrale Treffpunkte wie Spielplätze, Parkanlagen und Quartiersplätze, die bei den rund 20.000 Niederinnen und Niedern beliebt sind.

Das Quartiersmanagement hat den Auftrag, aufsuchend zu arbeiten. Auf Quartiersplätzen und Grünflächen werden Kontakte geknüpft und gepflegt. Mit Nachbarschaftsfesten und Aktionen können gemeinsam gute Erfahrungen in der demografisch und kulturell sehr heterogenen Nachbarschaft gemacht werden. Auch können Hemmschwellen zum Besuch des Stadtteilbüros, den Beiratssitzungen und Bewohnertreffen abgebaut werden. Diese niedrigschwellige Form der Kontaktaufnahme ermöglicht damit Zugänge zu Zielgruppen, die sich von den klassischen Formaten der Ansprache über Print- und Online-Medien nicht angesprochen fühlen.

Mit einem Lastenfahrrad als mobilem Stand wird das Stadtteilmanagement (Projektsteuerung, Quartiersmanagement, Stadtplanungsamt) Kontakt in die Nachbarschaft aufnehmen. Auch Beiratsmitglieder, engagierte Bewohnerinnen und Bewohner können das Rad für Bewohnertreffen nutzen oder auch zum Einkaufen ausleihen. Durch die Gestaltung mit den Farben des Corporate

Designs ist das Lastenrad auffällig und wiedererkennbar.

Identitätsstiftende Werbematerialien

Der Stadterneuerungsprozess bietet auch die Chance, den Stadtteil in einem neuen Licht wahrzunehmen und zu präsentieren. Dabei geht es darum, die Stärken und Besonderheiten eines Stadtteils zu kennen und nach innen und außen wahrnehmbar zu machen. Neben einem positiven Stadtteilmarketing (Tagestourismus, Sicherung der lokalen Ökonomie durch Bindung von Kaufkraft im Stadtteil) soll auch die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil gestärkt werden. Denn eine positive Bindung fördert bürgerschaftliches Engagement und ein lebendiges Stadtteilleben. Bisher wurden folgende identitätsstiftende Werbematerialien als Projektbotschafter auf den Weg gebracht:

- Bierdeckel „Mein-Nied“ (ISEK-Prozess, noch vor dem Corporate Design)*
- Stofftaschen*
- Strohhut mit Band „Natürlich Nied“*

Nachbarschaftsprojekte

Nachbarschaftsprojekte orientieren sich an den Interessen der Nachbarn und werden von engagierten Nachbarn für Nachbarn selbstständig durchgeführt. Im gemeinsamen Tun entstehen dann neue Bekanntschaften, Ideen für neue Nachbarschaftsprojekte und Vorschläge für anstehende Maßnahmen.

Im Stadtteil Nied sind Abfälle, Mülltrennung und der pflegliche Umgang mit den Wohnanlagen, den öffentlichen Plätzen und Straßenraum ein großes Thema. Etabliert hat sich zum Beispiel die Aktion Sauberes Nied. Ehrenamtliche sind regelmäßig in Nied-Süd und Alt-Nied unterwegs und sammeln Müll. Sie werden unterstützt von Erwachsenen, die Strafstunden ableisten müssen und von der Gerichtshilfe vermittelt werden. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Verein „Kind in Nied“ und dem Quartiersmanagement. Ziele des Projektes sind:

- Gehwege, Plätze und Grünanlagen sauber zu halten*
- Menschen, die Strafstunden ableisten müssen, eine sinnvoll Tätigkeit anbieten*
- Stadtteilöffentlichkeit für die Themen Umweltschutz und Straßenabfälle zu sensibilisieren*

Auch die Teilnahme an Bürgersammeltagen wie dem Cleanup Frankfurt wird gerne in Nied angenommen und von Engagierten selbstständig an verschiedenen Standorten organisiert.